Zeitschrift: Sammlungen von landwirthschaftlichen Dingen der Schweitzerischen

Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Schweitzerische Gesellschaft in Bern

Band: 2 (1761)

Heft: 2

Artikel: Auszug aus den Oeconomischen Sammlungen von Stuttgard

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XI.

Auszug

Aus den Deconomischen Sammlungen von Stuttgard, S. 292. des ersten Bandes.

Dom Rothe Bau.

de Moorland, wenn es nicht zu feucht ist, wird für das beste gehalten, um die Färber-Röthe zu pslanzen, welche gleichen Grund liebt, wie die gelben Wurzeln. Solche wird auf folgende Art gepflanget:

Erstlich muß das Land im Aprill mit Duns ger wohl überführt werden. Der Schaaf-Mist soll dazu der beste senn; derselbe wird wohl untergegraben oder untergepflüget, und das Land wohl zubereitet. Hierauf macht man Beeten von 3. bis 4. Schuhen breit, und leget sie hoch an, daß das Wasser wohl absliessen moge, und reiniget sie von Steinen, wie ein Garten = Beet. Vom Saamen geht es 3. Jah-

re mit dieser Pflanzung, daher find die Reime porzuziehen.

Im Man, um Bfingsten leget man die Rothe = Keime nach folgender Weise ein:

Man macht die Furchen in die Queer ets wa einer Spanne tief, eine an die andere, doch so, daß dazwischen ein Raum von etwa einer 1. Elle gelaffen wird, in diefe Furchen legt man die Reime, jeden etwa 3. Finger von dem andern; find sie klein, so werden sie nas her zusammen gelegt; ist eine Furche belegt, so nimmt man die Erde von der folgenden Furche, und macht die erste damit zu, und so fährt man fort, bis das ganze Beet bepflanzet ist, zuletzt werden die mit Pflanzen belegte Jurchen mit den Ruffen fest eingetreten.

Es ift auch gut, wenn die Reime vor und ben dem Pflanzen im Waffer gehalten werden. Nach 4. oder 5. Wochen wird das Beet ges jättet; alsdann macht man Furchen wie ben dem Einlegen, in solche wird das gewachsene Rrant heruber gezogen, tief niedergedrückt, mit Erde bedeckt, und doch fo, daß die oberste Spike hervorkomme, und wie ben dem Ginles gen fest mit dem Fusse eingetreten werde, das durch werden die Wurzeln gröffer machsen, und niehr Keime erhalten.

Nach diesem reiniget man die Beeten vom Unfraut; das Gras fo hernach wachfet, fan jede dritte oder vierte Woche abgeschnitten und den Ruben gegeben werden.

Gegen Ausgang des Weinmonates, wenn das Krant gelb wird, nimmt man dasselbe ganglich ab, und es werden die Wurzeln mit einem Grabeisen (der Autor fagt) im abnehe menden Monde herausgeworfen, eine zwente Verson muß die Erde von den Wurzeln abschlagen, und die Rothe auf Haufen legen, Die Beeten, welche man zu einem Vorrathe von Keimen aufbehalten will, werden im Nodeckt, und bis in den Frühling so gelassen.

Die gesammelten Wurzeln werden ben trocks nem Wetter nach Hause geführt, und an einen luftigen Ort gelegt, bis sie vollkommen trocken find. Man muß sie meistens auf Darren les gen , oder in den Backofen bringen; doch mus fen fie nur fehr gelinde gedoret werden.

Hernach bringt man diese Rothe in die Stampfe, oder welches noch besser ift, in die Mühle, man muß aber anstatt der Mehl-Bentel eine Maschine von dunnem Drate machen lassen, an benden Enden wird von Leder ein kleiner Zeutel gemacht, damit sie wie ein Mehls Beutel angehengt werden konne.

Die gemahlte Rothe wird in schmale Gade feste eingestampfet, und an einem trockenen Orte aufbehalten.

Für 10. Beete Keimen zu erhalten, muß ein Beet im Herbst übergelassen werden, die Rothe, so im Frühling gegraben wird, halt man auch für die bessere, als die so im Derbste gesammelt wird.

Man thut wohl, alle Jahre anderes Land zu dem Bau dieser Rothe zu nehmen, weil dies se Pflanze fettes Land liebet. Ein Morgen Landes hat bis 1600. Pf. trockene Rothe abaes geben, davon der Zentner für 50. Livr. vers kauft worden ist, und also hat ein Morgen Landes 800. Livres in etwa 18. Monaten abgetragen.

Wer mehrere Nachricht von dieser Pflanze haben will, febe herr du hamels Tractat, über die Rothe, Paris 1759. 80. Seite nach.

In Schlesten ist diese Pflanzung so betrachts lich, daß verschiedene Verordnungen über diese Handlung heraus gekommen sind, die Auszüge find in den Stuttgardischen Sammlungen 24 Theil 542. und folgenden Seiten zu finden.

Stuttgard.

Machricht von der Pfahlrame, welche Herr Pfarrherr Frauer von Gaißburg verbeffert hat.

Die Pfahlrame ist eine sehr nütliche Maschine, an deren Verbesserung verschiedene gearbeitet haben. Sie kommt darauf an, einen schweren Schlegel, hoch genug, mit geringer Kraft, geschwinde aufheben zu konnen. ses nun vermennt der Herr Pfarrherr erfunden zu haben, indem er vorgiebt, daß die Arbeit, welche 8. Manner mit den gewöhnlichen Pfahlramen bis dahin verrichtet haben, vermittelst dieser neuen Maschine durch 4. Manner, und was in 21. Tage verrichtet worden, jest in 5.

Oecon. Samml. von Stuttgard. 419

Stunden, alles ohne grosse Mühe, verrichtet werden könne.

Die Maschine soll sehr einfach und bequem senn, mit der Hülse von 6. Männern den größ, ten Pfahl an Ort und Stelle zu setzen, und auss höchste mit der Kraft von 8. Männern durch den allersestesten Grund zu schlagen; sie kan auf dem Lande oder dem Wasser, auf Schiffen und Flössen gebraucht werden. Der Ersinder erbietet sich, diese Ersindung gegen eisne angeniessene Erkänntlichkeit kund zu machen.

Man kan deßhalben an Herrn Benedict Metzler, Buchhändlern zu Stuttgard schreis ben; auf Verlangen könnte ein Modell zuges schickt, und die Gedinge von dem Erben erfahs ren werden. Die Maschine soll schon im Gross sen ausgeführt, und gut befunden worden senn.

